

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0191

**LOG Titel:** Erzherzog Ferdinand von Este. Ausflug nach Stralau

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

springende Gartenhaus gegen die Mauern hin bildet, ausgefüllt hatten. Dahinter verborgen spielte ein Musikchor.

Seitdem ist der Erzherzog, dieser freundliche, hübsche und gebildete Fürst, noch einmal in Berlin gewesen; doch da ich abwesend war, habe ich ihn nicht wiedergesehen, und so endete diese unsere speziellere Kongressbekanntschafft.

Bruder Magnus hatte, um sich den Prinzen nicht vorstellen zu müssen, unterdeß eine Partie mit seinen hier neu erworbenen jungen Freunden, Fritz Koeder, Bruder von Karl Koeder, und Herrn v. Derenthall, gemacht. Diesen jungen Dragonerlieutenant hatten wir in unseren Kreis aufgenommen als ein Vermächtniß unseres lieben Septi Keuß, der ihm sehr gut war und den er mit großer Treue während seiner ganzen langen Krankheit hindurch gepflegt hatte. Diese beiden jungen Offiziere waren unserem lieben Gast von wahren Nutzen, indem sie ihn begleiteten, wohin wir ihm nicht folgen konnten, und selbst bei den Manövern sich seiner so viel annahmen, wie ihr Dienst es nur irgend erlaubte. Sie leisteten uns auch auf einer Partie nach Stralau Gesellschaft, an der Karl v. Koeder und Clausenitz theilnahmen. Der vorgerückten Jahreszeit wegen, die uns jetzt noch sehr freundlich lächelte, wurde der Vormittag zu dieser Partie gewählt, die theils zu Wagen, theils zu Wasser und theils zu Fuß zurückgelegt ward. Nachdem wir unter den hohen Kastanien, die uns schon von früheren Besuchen her bekannt sind, ein Frühstück eingenommen hatten, ging der Zug nach dem Kirchlein hin, wo man sich auf dem ehemaligen, jetzt schon romantisch verfallenen Gottesacker lagerte und angesichts dieses memento mori recht innig heiter war. Eine große Barke nahm uns auf und brachte uns unter Scherzen und munteren Liedern bis an die Waisenhaus-Brücke zurück. Da wollten der Gesellschaft die trennenden Wagen nicht gefallen, und sie beschloß, den langen, eigentlich recht häßlichen Rückweg zu Fuß zurückzulegen. Dieser führte zuerst durch enge Gassen, die ich nie anders betreten oder gesehen habe als eben bei Stralauer Partien. Beim Schloß angelangt, hat man schon die größere Hälfte der Wanderung vollbracht, die von da an aber über die Schloßfreiheit, die lange Brücke, durch die Linden und die schöne Wilhelmstraße immer sehr hübsch bleibt. Sehr erhitzt und ermüdet kamen wir zu einem späten Mittagessen zu unserem harrenden Hauswirth zurück, der sich herzlich darüber freute,